

Stand: 11.11.2022



Lokales Planungsdokument 2023

für den dezentralen Planungsprozess im SGB II des

Jobcenters

Essen

Inhalt:

- A. Finanzielle und personelle Ausstattung des Jobcenters
 - B. Geplante Handlungsansätze zu den Schwerpunktthemen der Steuerung
 - 1. Schwerpunktthema
 - 2. Schwerpunktthema
 - 3. Schwerpunktthema
 - C. Ausschöpfung interner Potentiale
-

A. Finanzielle und personelle Ausstattung des Jobcenters

Budget (EGT, VWT, Umschichtungen):

Die finanziellen Rahmenbedingungen werden weitestgehend vom Bund gesetzt. Dem JobCenter Essen stehen im Jahr 2023 für die Eingliederung und Betreuung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Gesamtbudget inklusive Zuteilung von Ausgaberesten voraussichtlich 160,9 Mio. Euro (EGL rund 79,8 Mio. Euro und VWK rund 81,1 Mio. Euro) zur Verfügung. Damit reduziert sich der Ansatz prognostiziert um 6,4 % (rund 11,0 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr (Stand 27.10.2022).

Durch die Nutzung der PAT-Finanzierung kann im Eingliederungsbudget prognostiziert mit weiteren rund 4,6 Mio. Euro geplant werden.

Unter Inanspruchnahme ggf. notwendiger Umschichtungen gemäß § 27 KoA-VV wird die vollständige Ausschöpfung des Gesamtbudgets angestrebt.

Der Planansatz 2023 für die kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II liegt bei rund 1,6 Mio. Euro. Damit ist die bedarfsgerechte Umsetzung der bewährten Gutscheilverfahren gewährleistet.

Personal (derzeitige Personalsituation, geplante Veränderungen, Betreuungsschlüssel):

Obwohl der in 2017 begonnene Stellenbesetzungsprozess abgeschlossen wurde, sind durch die üblichen Personalfluktuationen weiterhin ständige Nachbesetzungen erforderlich. Ebenso konnte die in 2021 geplante strukturelle Neuausrichtung im Leistungsbereich auch in 2022 nicht abgeschlossen werden. Dies liegt an personalwirtschaftlichen und infrastrukturellen Hürden.

Daher folgt - auch mittels einer bereichsübergreifenden infrastrukturellen Arbeitsgruppe - in 2023 eine weitere Minimierung dieser bestehenden Hürden.

Weiterhin liegt der Fokus auf der Anhebung der Qualität in der Leistungsgewährung.

Der Integration Point weist weiterhin eine Sollausstattung von 22,0 VZÄ aus.

Unter Berücksichtigung des derzeitigen Personalkörpers ergibt sich im Bereich Markt & Integration eine aktuelle Betreuungsrelation von 1:155 im Ü25-Segment und 1:77 im U25-Segment.

B. Geplante Handlungsansätze zu den Schwerpunktthemen der Steuerung

Bitte wählen Sie aus den folgenden sechs Schwerpunktthemen drei Themen aufgrund Ihrer regionalen Betroffenheit aus:

- I. Langzeitarbeitslosigkeit überwinden und Langzeitleistungsbezug beenden.**
- II. Jugendlichen und jungen Erwachsenen Berufsabschlüsse ermöglichen.**
- III. Weiterentwicklung der Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung.**
- IV. Frauen und Männer gleichberechtigt an Förderung und Integration beteiligen.**
- V. Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung gewinnen.**
- VI. Weiterentwicklung von Beratungskonzeptionen - Neue Ansätze in der Kooperation mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.**

B.1 Schwerpunktthema 2: Jugendlichen und jungen Erwachsenen Berufsabschlüsse ermöglichen.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Der Fachkräftemangel zeigt sich derzeit sehr deutlich auf dem Arbeitsmarkt und mit einer Verbesserung ist – in absehbarer Zeit – nicht zu rechnen.

Dies macht deutlich, dass das Thema „Berufsausbildung“ weiter stark im Fokus bleibt, um Fachkräfte auszubilden. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit aller Partner am Arbeitsmarkt erforderlich. Ausbildung muss attraktiver werden und der Weg dahin für alle offen sein.

Die Auswirkungen der Pandemie sind jedoch weiterhin auf dem Ausbildungsmarkt spürbar. Bestimmte Berufsbereiche, wie z.B. die Gastronomie, sind besonders betroffen und haben auch jetzt noch erhebliche Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden.

Die Jugendberufsagentur konzentriert sich mit Ihren Partnern darauf, den jungen Menschen das Thema Berufsausbildung noch näher zu bringen und Vorteile deutlich zu machen. Insbesondere im Übergang von der Schule in den Beruf fehlt es den Jugendlichen oft an Informationen über Ausbildungsberufe und Wege, diese zu erreichen.

Keinen jungen Menschen nach Ende der Schulzeit zu verlieren und gemeinsam passende Anschlussperspektiven zu entwickeln, ist wichtiger denn je geworden. Dabei müssen Jugendliche und junge Erwachsene dort abgeholt werden, wo sie stehen und alle Beteiligten müssen verbindliche Verantwortungsketten vereinbaren.

Mit Ausweitung der Schulbetreuung zum Schuljahr 2019/2020, ist die Jugendberufsagentur an allen weiterführenden Essener Schulen vertreten. Schüler und Schülerinnen haben vor Ort regelmäßig einen Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin, können alle Fragen rund um das Thema Schule & Beruf klären und erhalten Unterstützungen auf Ihrem Weg in eine Berufsausbildung oder bei der weiteren Schullaufbahn. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, sodass auch dort gemeinsame Aktivitäten geplant und abgesprochen werden, um z.B. den Schülerinnen und Schülern Ausbildungsberufe direkt an den Schulen näher zu bringen.

Aufgrund der Pandemie und damit verbundenen Schulschließungen, konnte die Beratung an den Schulen erst im Schuljahr 2021/2022 wieder vollumfänglich starten.

Die Auswirkungen waren aber deutlich zu erkennen. Viele Schülerinnen und Schüler hatten den Anschluss verloren und waren bzw. sind immer noch verunsichert.

Eine frühzeitige, individuelle Beratung ist deshalb jetzt besonders wichtig.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Durch gemeinsame Aktivitäten der Jugendberufsagentur – wie z.B. die Ausbildungsmessen, Pop Up Stores, Speed Datings – wird versucht, den jungen Menschen Ausbildung näher zu bringen, Unterstützung bei der Ausbildungssuche zu bieten und in Ausbildung zu vermitteln.

Über eine gemeinsame Jahresplanung stimmen sich alle Partner der Jugendberufsagentur untereinander ab, welche Aktionen/Aktivitäten zu welchem Zeitpunkt stattfinden und veranstaltet werden sollen.

Zudem hat die Jugendberufsagentur in diesem Jahr auch an anderen Veranstaltungen, wie z.B. der JuBE (Jugendbeteiligung in Essen), der Straßenkinderkonferenz, dem Deutschen Fürsorgeratag, Lohnhallengesprächen, der Ausbildungsmesse im öffentlichen Dienst etc. zusammen mit der Kommunalen Koordinierungsstelle (z.B. Komm auf Tour) teilgenommen.

Durch eine weitreichende Vernetzung und rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit will die Jugendberufsagentur es schaffen, allen jungen Menschen in Essen einen Ansprechpartner zu bieten und bei Fragen rund um das Thema Ausbildung, Schule und Einstieg in die Berufswelt zu unterstützen.

Quartiersarbeit bzw. Beratung vor Ort in den Stadtteilen spielt dabei eine große Rolle. So werden zeitnah auch Beratungen in Bürgerzentren, Familienzentren und Einrichtungen für Jugendliche angeboten, um somit vielleicht auch diejenigen zu erreichen, die bisher nicht erreicht werden konnten.

Ebenso zeigt sich, dass aufsuchende Arbeit ein gutes Instrument ist, um mit nicht erreichten jungen Menschen, die den Weg in die Behörde nicht schaffen, doch noch Kontakt aufzunehmen und sie wieder an das System zu binden.

Über das Projekt „Chance“, welches eine erste rechtskreisübergreifende Maßnahme der Jugendberufsagentur ist, wird versucht, schulvermeidende Schüler und Schülerinnen zu kontaktieren und wieder an das Schulsystem anzudocken. Dies geschieht über aufsuchende Arbeit, um die Situation des gesamten familiären Umfeldes in Augenschein zu nehmen und dem Grund des Verhaltens entgegenzuwirken. Durch die gute rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit können Anliegen der jungen Menschen innerhalb der Jugendberufsagentur direkt an die richtige Stelle weitergeleitet und schneller angegangen werden.

B.2 Schwerpunktthema 4: Frauen und Männer gleichberechtigt an Förderung und Integration beteiligen.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Die gleichberechtigte Förderung und Integration von Frauen und Männern soll - insbesondere unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen oder neu zu schaffenden Angebote sowie Projekte - weiterentwickelt werden.

Die Aktivierung von (Allein-)Erziehenden stellt hierbei eine besondere Herausforderung dar, da stets alle Lebensbereiche dieses Personenkreises permanent im Blick behalten werden müssen. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Gewährleistung einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung.

Die Zeiten der Erziehung können und sollen genutzt werden, um die Eingliederung in Arbeit vorzubereiten und zu unterstützen.

Die Betreuung, Beratung und Aktivierung von (Allein-)Erziehenden mit Kindern unter drei Jahren soll weiter verbessert werden. Die Themen Wiedereinstieg und Qualifizierung werden daher in den Fokus gesetzt.

Eine frühzeitige Aktivierung (Allein-)Erziehender soll das Risiko von Langzeitleistungsbezug und Langzeitarbeitslosigkeit verringern. (Allein-)Erziehende Leistungsberechtigte erhalten eine differenzierte Beratung, die ihnen ein informiertes Abwägen der Alternativen ermöglicht. Deshalb soll die Beratung die Chancen und Vorteile der beruflichen Integration bzw. Maßnahmenteilnahme und der Inanspruchnahme eines Kindergartenplatzes in den Mittelpunkt stellen.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Es finden Informationsveranstaltungen für Schwangere statt. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern werden Frauen zu den verschiedensten Themen informiert, beraten und unterstützt. „JOJU- Der Kalender für Schwangere in Essen“ (gemeinsam vom **JobCenter** und **Jugendamt** erarbeitet) bietet ein umfassendes Angebot an Ansprechpartner*innen, sowie Hilfen in Essen. Ziel ist der Blick auf eine ganzheitliche Betreuung von Beginn an.

Des Weiteren sollen Frauen im Leistungsbezug in regelmäßigen, offenen Sprechstunden darüber hinaus die Möglichkeit erhalten, sich mit ihren Anliegen und offenen Fragen an das JobCenter zu wenden. Die Sprechstunden werden monatlich zu bestimmten Themen angeboten und durch Vorträge seitens der Kooperationspartner*innen ergänzt. Unter dem Aspekt der Förderung und Integration von Frauen und Männern werden in den offenen Sprechstunden vakante Stellen angeboten, die auch für Männer zugänglich sind.

Mit dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Competentia MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen) und verschiedenen Netzwerkpartnern soll weiterhin ein regelmäßiger, digitaler Austausch mit und für Frauen stattfinden. Hier haben die Frauen die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Themen beraten zu lassen. Je nach Themenfeld werden die entsprechenden Experten*innen eingeladen. Somit kann die bestmögliche Hilfe angeboten werden.

Sowohl die Infoveranstaltungen als auch die offenen Sprechstunden werden in den Räumlichkeiten der verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadtteile angeboten. Dies bietet den Vorteil, dass Anliegen, Fragen und Probleme, die je nach Stadtteil variieren, entsprechend aufgegriffen und an die Bedarfe angepasst werden können. Zudem wird damit die Sozialraumorientierung des JobCenters weiter ausgebaut.

Immer noch ist der Berufswunsch stark von Rollenbildern geprägt. Viele Männer wollen vornehmlich einen handwerklichen Beruf (zum Beispiel Kfz-Mechatroniker) ergreifen. Bei Frauen sind eher kaufmännische oder soziale Berufe beliebt. Diese Wege müssen aber nicht zwingend die Richtigen sein, denn viele haben Talente, die unentdeckt bleiben, da sie als "geschlechtsuntypisch" angesehen werden. Dem Blick auf Geschlechterklischees kommt in der Phase der Berufsfindung eine hohe Bedeutung zu. Es sollte die Chance gegeben werden, in der Vielfalt der Berufswelt einen ganz eigenen Weg zu gehen.

ANDERSWO! Das Projekt „ANDERSWO“ wird in Zusammenarbeit mit dem Frauenkompetenzzentrum Frau & Beruf Competentia MEO entwickelt und weitergeführt.

Eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedensten Netzwerkpartnern, wie z.B. Competentia MEO, dem Jugendamt der Stadt Essen, verschiedene soziale Einrichtungen etc., ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung.

B.3 Schwerpunktthema 5: Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung gewinnen.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat eine Flüchtlingswelle ausgelöst, aufgrund derer bereits viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland gekommen sind; weitere Menschen werden folgen.

In Essen leben nach Angaben des Amtes für Statistik und Wahlen „Ein Blick auf Menschen in Essen“ zwischenzeitlich 176.493 ausländische Staatsangehörige, das entspricht 30 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu 2020 hat sich die Zahl um 8 Prozent - in absoluten Zahlen 13.270 Personen - erhöht.

Während viele Menschen mit Migrationshintergrund in den ersten Jahren nach ihrer Zuwanderung Schwierigkeiten haben, eine Beschäftigung zu finden, steigt der Anteil der Erwerbstätigen unter ihnen deutlich mit zunehmender Aufenthaltsdauer. Trotz deutlicher Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration in den letzten Jahren ist ein nicht unerheblicher Teil von ihnen noch arbeitslos.

Die gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass ihre Integration in der Region gelingen kann. Denn Erwerbsarbeit bedeutet nicht nur ein gesichertes Einkommen und wirtschaftliche Eigenständigkeit, sondern auch die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft.

Menschen mit Migrationshintergrund stellen eine wichtige Ressource für den Arbeitsmarkt dar. Somit muss das Ziel bleiben, Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere durch Unterstützung bei Spracherwerb, Qualifizierung, Anerkennung von im Ausland erworbener Berufsabschlüsse und Kompetenzen – bestmöglich zu unterstützen.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Spracherwerb:

Sprachkompetenz spielt eine Schlüsselrolle bei der Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund im Erwerbsleben. In Essen werden weiterhin ausreichend Sprachkurskapazitäten im Rahmen von Integrationskursen und berufsbezogenen Sprachkursen (BSK) angeboten, die durch zahlreiche Sprachkursträger umgesetzt und durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert werden.

Im Rahmen der Zuwanderung aus der Ukraine hat es 2022 einen spürbaren Anstieg bei den Integrationskursen gegeben, der sich im Frühjahr 2023 auch auf die berufsbezogenen Sprachkurse auswirken wird.

Um die Ressourcen der Ukrainer*innen zeitnah und effektiv zu nutzen, wird die Betreuung vorwiegend durch den Integration Point (IP) übernommen, der eine engmaschige und kompetente Beratungsarbeit – insbesondere auf dem Gebiet der Neuzugewanderten – gewährleistet.

Kombinationen aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und berufsbezogenen Sprachkursen sollen auch in 2023 umgesetzt werden und bieten zielgerichtet Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt. In eine ähnliche Richtung gehen neu konzipierte Modelle bei den berufsbezogenen Sprachkursen, die für wenig sprachlernaffine Kund*innen berufspraktische Elemente in den Sprachkursen anbieten und der Abschluss einer sprachlichen Prüfung dabei nicht mehr im Fokus steht, sondern der thematische Berufsschwerpunkt. In Essen sind dabei berufspraktische Sprachkurse zu dem Bereich „Hotel und Gaststätten (HOGA)“ sowie „gewerblich“ geplant.

Qualifikations- und Kompetenzfeststellung:

Handlungsbedarf besteht bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen/Kompetenzen. Wie auch in den letzten Jahren ist eine enge Verzahnung im Rahmen einer Verweisberatung notwendig. Vorhandene Potentiale können einfacher durch eine Anerkennung der im Ausland erworbenen Schul-, Berufs- und Universitätsabschlüsse genutzt werden.

Darauf aufbauend können in diversen Kompetenzfeststellungsverfahren, die das JobCenter mit Unterstützung diverser Maßnahmen nach §45 SGB III durchführt, Qualifizierungsbedarfe erkannt und entsprechend umgesetzt werden.

Das von der IHK Duisburg durchgeführte Projekt „Valikom“ bietet in einem Validierungsverfahren eine volle oder teilweise Anerkennung der im Ausland oder in der Bundesrepublik erworbenen Berufserfahrung im Hinblick auf das der IHK entsprechende Berufsbild an. Mit einer Zertifizierung wird die Arbeit nicht nur wertgeschätzt, sondern die Kund*innen bekommen mit einem IHK Zertifikat bessere Chancen bei Arbeitgeber*innen bezüglich interner Weiterentwicklung und Bewerbungseffizienz.

Casemanagement „Menschen mit Migrationshintergrund als Arbeitnehmer in klein- und mittelständischen Unternehmen“:

Im Rahmen des Essener Konzeptes zur Umsetzung „Kommunales Integrationsmanagement“ wurde in Kooperation mit dem „Kommunalen Integrationszentrum“ ein Aufgabengebiet „Case-Management kommunales Integrationsmanagement“ eingerichtet, dass auch in 2023 weitergeführt wird.

Ziel ist es, Arbeitnehmer*innen mit Migrationshintergrund und Arbeitgeber*innen (klein- und mittelständische Unternehmen) in der ersten Phase der Zusammenarbeit bei interkulturellen Herausforderungen zu unterstützen.

Beim Einstieg in die Ausbildung bzw. Berufstätigkeit haben die Menschen mit Migrationshintergrund viele Hindernisse zu überwinden. Für viele klein- und mittelständische Unternehmen in der Region ist die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund zwischenzeitlich eine Option geworden. Die Interessen und Erwartungen zu verzahnen und für Transparenz zu sorgen, kann eine Nachhaltigkeit in der Erwerbstätigkeit erreichen.

Networking:

Die Netzwerkpartner des JobCenters bleiben gerade auch bei dem Thema „Migration“ weiterhin signifikante Akteure in verschiedenster Hinsicht. Zahlreiche Arbeitskreise und Kooperationen werden weitergeführt, ausgebaut und entsprechend der aktuellen Lage modifiziert. Auch vom JobCenter und anderen Fachbereichen organisierte Netzwerkpartnertreffen werden zu diesem Themengebiet weiterhin stattfinden.

Integration von Familien und Frauen:

Die Integration und Unterstützung von Familien und Frauen bleibt wegen der zum Teil multiplen Themenkomplexe eine Herausforderung. Spezielle Angebote mit dem Ziel, nachhaltig Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu schaffen, stehen weiterhin zur Verfügung. Mit dem Projekt „VAsA – Verhinderung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ werden Familien mit mehreren Kindern und diversen Problemlagen zielgerichtet Hilfsmöglichkeiten angeboten.

Ausbildung:

Jahrelange Anstrengungen, Jugendliche mit Fluchthintergrund davon zu überzeugen, dass eine Ausbildung bzw. das Erlangen arbeitsmarktrelevanter Qualifikationen für eine berufliche Integration unabdingbar sind, zeigen Erfolge. Jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund gelingt es in jedem Jahr mehr, eine Ausbildung aufzunehmen. Oft ist dabei eine Einstiegsqualifizierung vorgeschaltet.

Um dies zu erlangen, war es nicht nur wichtig, das Verständnis für Ausbildung zu wecken, sondern die Jugendlichen auch sprachlich, schulisch und in ihrer Persönlichkeit auf eine Ausbildung vorzubereiten. Insbesondere der theoretische Teil der Ausbildung stellt eine besondere Herausforderung für die Jugendlichen mit Fluchthintergrund dar. Hierbei benötigen die jungen Menschen häufig Unterstützung im Rahmen von AsAflex (weiterentwickelte Assistierte Ausbildung), oder es werden - wenn die beruflichen Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind - die vom BAMF angebotenen flankierenden Sprachkurse genutzt.

Ansonsten liegen die Bemühungen weiterhin darin, die Potenziale der Jugendlichen mit Fluchthintergrund zu nutzen und sie möglichst auf eine Ausbildung vorzubereiten. Dabei sind die jungen Menschen mittlerweile in der Lage, die Regelstruktur zu nutzen, da sowohl die sprachlichen Fähigkeiten, als auch die persönlichen Ressourcen ausreichend sind.

Benötigen junge Menschen aber doch noch sprachliche Fähigkeiten, stehen ihnen weiterhin die BAMF-Sprachkurse zur Verfügung.

C. Ausschöpfung interner Potentiale

Wo liegen die internen Verbesserungspotentiale Ihres Jobcenters? Welche Ansatzpunkte sollen in 2023 verfolgt werden, um die Performance des Jobcenters weiterzuentwickeln? Bitte benennen Sie bis zu drei Themen.

1. Internes Potential

Thema:

JobService Essen 2.0 (JSE 2.0)

Geplante Weiterentwicklung in 2023:

Aufgrund der sich ändernden Kundenstruktur und Bedingungen am Arbeitsmarkt wird im Jahr 2023 ein zeitgemäßes Konzept zur Neuaufstellung des JobService Essen (JSE) erstellt und umgesetzt.

Ein Ziel hierbei ist die Steigerung der Zustuerung von geeigneten Kundinnen und Kunden aus den dezentralen Standorten an den JSE. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Standorten sollen verbessert bzw. intensiviert werden.

Kund*innen, die marktnah sind, sollen grundsätzlich durch die Vermittler*innen des JSE betreut werden, um von der Expertise und intensiven Betreuung profitieren zu können. Durch den intensiveren Austausch der Vermittlungsfachkräfte können geeignete Kund*innen besser und schneller identifiziert werden, um so die Vermittlungschancen zu erhöhen.

Die bisher genutzte Schnittstelle zwischen dem JSE und den Standorten soll fachlich aufgewertet werden. Hier soll die Informationsweitergabe eine klare Struktur erhalten, um dadurch eine Verbesserung der Zusammenarbeit zu erreichen.

Der JSE wird zudem stärker in die aktive Rolle bei der Kundengewinnung gehen, um Stellen am Arbeitsmarkt besser besetzen zu können. Unter anderem sollen Kund*innen künftig aus Maßnahmen, die sich an marktnähere Zielgruppen richten, gewonnen werden. So werden mehr Kund*innen erreicht und es kann eine größere Auswahl an potenziellen Bewerber*innen für Arbeitgeber*innen zur Verfügung gestellt werden.

In 2023 wird eine Beschleunigung der Vermittlung von Kund*innen in den Arbeitsmarkt durch einen Coaching-orientierten Vermittlungsansatz und eine engere Verzahnung der bewerberorientierten und arbeitgeberorientierten Vermittler*innen angestrebt. Kund*innen sollen künftig über den gesamten Bewerbungsprozess noch enger begleitet werden. Geplant ist eine Erhöhung der Kontaktdichte, um kleinschrittige Handlungspläne zu erstellen. Die Stellen sollen dadurch schneller und passgenauer besetzt werden.

2. Internes Potential

Thema:

Team Qualitätssicherung

Geplante Weiterentwicklung in 2023:

Im Fachbereich 56 wurde im Jahr 2018 das Team der Qualitätssicherung eingerichtet. In dieser Einheit arbeiten die Bereiche der Internen Revision (Leistungsbereich sowie Markt & Integration), Qualitätsmanagement, Datenschutz, Wissensmanagement als auch Maßnahmenplanung und -vergabe eng zusammen.

Generell erschließen sich durch die Zusammenlegung dieser – zuvor individuell tätigen – Einheiten neue Synergieeffekte, welche sich über die gesamte Dienstleistungspalette (z.B. Ansprechpartner für die operativen Bereiche, Einkaufsabwicklung und Maßnahmenplanung, Durchführung von Prüfungen, Erstellung von Arbeitsstandards etc.) dieser Teameinheit erstrecken.

Vor dem Hintergrund der komplexen Einführung des Bürgergeldes (dies wirkt sich auf sämtliche Arbeitsstandards, Prozessabläufe, Vordrucke, Internetauftritt, internes Wissensmanagement etc. aus) wird für das Jahr 2023 die Zusammenarbeit mit dem operativen Bereich – mittels des Geschäftsverteilungsplans – weiter intensiviert. Der Geschäftsverteilungsplan regelt, wer (hierunter fallen auch Team- und Bereichsleitungen der 10 JobCenter Standorte des JobCenters Essen) für die Bearbeitung einer konkreten Thematik zuständig ist.

Des Weiteren befindet sich aktuell das Wissensmanagement – unter enger Zusammenarbeit mit dem IT Bereich – in der Weiterentwicklung mit dem Ziel, im kommenden Jahr verschiedenste Informationsquellen und Tools des JobCenter Essen zentral abbilden zu können.

Für den Prüfplan 2023 ist ein intensiver, teaminterner Informationsaustausch angedacht, damit kritische Fragestellungen eine entsprechende Berücksichtigung finden.